



Juni/Juli/August 2021

Sanftes Pfingsten

Wenn man heute eine Umfrage machen würde, was die Befragten mit Pfingsten verbänden, dann würden viele – wenn sie überhaupt noch eine Beziehung zu diesem Fest haben – das nennen, was uns die Apostelgeschichte des Lukas berichtet. Im Gegensatz zu Weihnachten und Ostern mit Krippe und Christbaum, Kreuz und Osterlamm, bleibt das Pfingstgeschehen für viele rätselhaft und unverständlich. Ganz deutlich kann man es daran sehen, dass bisher nicht einmal der Handel eine Strategie entwickelt hat, dieses Fest zu vermarkten. Zum Beispiel die Süßwarenhersteller: zu Weihnachten wird man von Schokonikoläusen nahezu überrannt und an Ostern kommt eine Flut aus Hasen und Eiern. Aber haben sie schon mal eine Schokoladentaube gesehen?

Pfingsten ist schwer zu fassen, zu begreifen. Weihnachten und Ostern treffen uns viel stärker in unserer Lebenswelt. Geburt und Tod sind Themen, um die man im Leben nicht herumkommt. Aber Pfingsten, wo trifft mich das in meinem Leben? Wo begegnet mir der Heilige Geist?

Im Neuen Testament bringt der Geist Gottes die Menschen zum Glauben, stärkt und bekräftigt sie. Die Apostelgeschichte berichtet euphorisch vom Pfingstereignis. Da kommt der Heilige Geist über die Apostel, lässt ihre Botschaft in allen Sprachen erklingen und lässt sie Wundertaten vollbringen. Und alle, die das miterleben, sind davon ergriffen, lassen sich taufen und bleiben treu in der Gemeinschaft und im Glauben. Die frohe Botschaft wird weitergetragen und in aller Welt verbreitet. Aber scheinbar weht der Geist nicht immer gleich stark. Schon bald haben die Christen in den noch jungen Gemeinden ähnliche Schwierigkeiten mit dem Pfingstfest, wie mancher sie heute hat.

Der Heilige Geist und der Glaube sind für die Menschen nur schwer zu begreifen, kaum zu fassen.

Aber was nur wenige wissen ist, dass es noch eine andere Pfingsterzählung in den Evangelien gibt, bei uns Evangelium vom Pfingstmontag:

Johannes 20,19-23

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was uns nicht nur der Pfingstbericht der Apostelgeschichte, sondern auch das Evangelium nach Johannes lehren, ist, dass der Heilige Geist den Rahmen sprengt, dass er Mauern überwindet – die, hinter denen sich die Jünger vor Angst verschanzen, aber auch die Mauern in unseren Köpfen – um dieses überaus strapazierte Bild doch noch einmal zu verwenden. Der Heilige Geist geht weit über das hinaus, was wir uns denken und deshalb möchte ich Sie einladen, jetzt mit mir weit über das hinauszugehen, was wir gewöhnlich mit Pfingsten verbinden. Ich möchte Sie mit auf einen Weg nehmen, der uns weit weg führt von der Dynamik der Feuerzungen und dem Toben des Sturmes und der uns doch Pfingsten auf ganz neue Weise sanft erfahrbar und lebendig werden lassen kann.

Der erste Schritt auf diesem Weg heißt für mich Leere, zunächst. Wenn ich den Heiligen Geist empfangen möchte, wenn ich von ihm erfüllt werden möchte, muss ich ihm Platz einräumen, muss leer sein. Oder wie es Martin Luther ausgedrückt hat: „Gottes Natur ist, dass er aus nichts etwas macht. Darum: Wer noch nicht nichts ist, aus dem kann Gott auch nichts machen.“ Nichts sein, heißt auch: Keine bestimmten Vorstellungen zu haben, wie der Heilige Geist wirken soll, wie ich ihm begegnen kann. Ansonsten ist die Gefahr groß, dass ich den Heiligen Geist übersehe, weil ich – um im Bild zu sprechen – Sturmbräusen und



Feuerzungen erwarte, wo der Heilige Geist doch ganz anders wirkt. Und Leere meint noch etwas anderes: Der Heilige Geist ist ein Geist der Gemeinschaft – der Gemeinschaft mit Gott und untereinander. Im Evangelium tritt Jesus in die Mitte der Jünger und das Erste, das er ihnen wünscht, ist der Friede. Damit Gemeinschaft entstehen kann, muss ich leer werden von mir, frei werden von mir, um frei zu sein für andere, für Gott.

Der zweite Schritt auf dem Weg zu Pfingsten, zu einem Pfingsten, wie ich es mir vorstelle und wie ich es erfahren habe – und viele von Ihnen auch, glaube ich, ohne es so genannt zu haben, ist die Stille. Sie ist besonders wichtig. Wir müssen ganz leise werden, denn der Heilige Geist ist leise. Er will mich nicht überreden oder gar überwältigen. Deshalb hadere ich auch manchmal damit, wie der Evangelist Lukas den Heiligen Geist in seiner Apostelgeschichte beschreibt als „ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt“. Ganz anders Jesus im Evangelium nach Johannes: „Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“ Nur ein Hauch und wie schnell kann ich ihn überhören. Und die Stille ist mir wichtig, wenn wir vom Heiligen Geist reden. Wir sind aufgefordert, Zeugnis von unserem Glauben abzulegen, doch manche sind mir oft einfach ein wenig zu laut damit, als sei der Heilige Geist und der Glaube ihr Besitz und als gebe es nichts mehr nachzufragen. Die Kraft des Heiligen Geistes liegt nicht in der Lautstärke, mit der wir von ihm reden, sondern nur in unserer inneren Glaubwürdigkeit – und die braucht keinen Lärm.

Der dritte „pfingstliche Schritt“ ist mir ebenso wichtig: Es ist die Zeit. Zeit, um leer zu

werden. Zeit, um still zu werden. Zeit, um zu hören und zu empfangen. Die Jünger warteten nach der Himmelfahrt Christi zehn Tage in Jerusalem. Auch wir dürfen den Heiligen Geist nicht gleich jetzt, hier und heute erwarten – und uns dann anderen Dingen zuwenden, wenn es nicht so läuft, wie wir es uns wünschen. Wir müssen uns Zeit nehmen, um dem Heiligen Geist Zeit zu lassen. Viel Zeit. Stunden, Tage, Jahre. Der Geist weht, wann er will.

Leere, Stille, Zeit – und dann? Wie wirkt der Heilige Geist dann, wie kann er mich und mein Leben verändern? Der Geist kann mein Leben ausfüllen, kann die Grenzen meines Alltags sprengen, will in alle Bereiche meines Daseins eindringen. Der Heilige Geist will nicht nur ein Geist der Gebete und des Gottesdienstes sein. Deshalb hat

ihn uns Jesus bei seinem Abschied auch verheißen: Als einen Begleiter, der zu einer bestimmten Zeit nicht nur an einem Ort sein kann, sondern einen, der gleichzeitig bei allen sein kann, überall auf dieser Welt. Der Geist Gottes will uns nahe sein in unserem Leben, will in uns sein, von innen her Kraft geben. Naturwissenschaftlich kann man sicherlich nicht nachweisen, dass Gottes Geist uns erfüllt; aber wenn wir ihn annehmen, dann können wir es an seiner Wirkung spüren. Wie die Kraft des Geistes spürbar wird, das kann jeder nur für sich selbst in seiner konkreten Lebenssituation erfahren. Es kann vielleicht sein, dass ich in Trauer und Abschied den Mut finde, neue Wege zu gehen oder dass sich Freude und Dankbarkeit in mir breitmachen, obwohl die äußere Situation gar nicht danach ist, oder

... Trauen wir dem Geist nicht zu wenig zu. Trauen wir Gott nicht zu wenig zu. Dietrich Bonhoeffer schreibt aus der Nazi-Haft, die mit seinem Tod endete: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will ... In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“

Leere, Stille, Zeit – so sanft ist Pfingsten, so einfach ist Pfingsten und so schwer.

Ihr

Pfarrer Johannes Späth

Von Pflanzen und Menschen

Von Menschen, denen Pflanzen besonders gut gedeihen, die sie retten, wenn man sie schon verloren glaubte, sagt man, dass sie einen grünen Daumen besitzen.

Wir brauchen es aber nicht unbedingt wissenschaftlich bestätigt zu bekommen, dass, und wie sehr Pflanzen Lebewesen sind. Wir erfahren es im Alltag, wenn wir nur genügend schauen, was die Pflanze ist, eben nicht nur Gottes stummes und gefühlloses Lebewesen, sondern sehr viel mehr.

Es ist schon sehr lange her. Ich machte damals Ferien bei einem befreundeten Ehepaar. Der Mann war schwer gehbehindert. Und wenn er in den Garten ging, dann stützte er sich immer am Ast seines Kirschbaumes ab, der dort stand. Im Frühjahr, als der Kirschbaum zu blühen

anfang, humpelte er mal wieder zur Wiese, und hielt sich lange am Kirschbaumast fest. Das wiederholte sich viele Male, bis eines Tages etwas seltsames geschah:

Der Ast, an dem sich der Mann immer wieder festhielt, verlor seine Blüten. Schließlich begann auch der Ast dürr zu werden und abzusterben. Es war ein sonderbarer Anblick:

Dieser eine, tote Ast, inmitten des blühenden Baumes. Und was sich noch seltsam anfühlte. In diesem Sommer starb der Mann ganz plötzlich. Später erfuhr ich, dass der Mann Knochenkrebs gehabt hatte. Es war offensichtlich, was der Mann nicht gewusst hatte, hatte der Baum gefühlt. Ähnliches habe ich auch mit dem Apfelbaum meines Mannes erlebt.



Seit dieser Zeit weiß ich, dass Pflanzen nicht nur Lebewesen sind, sondern dass sie fühlen, dass sie Zuwendung brauchen. Dass sie eben etwas sind, was ihnen der Mensch all die Jahrhunderte abgesprochen hat: eben „Fühlende Wesen.“

Ihre Gertraud Hübner

Kollekte und...

Gebet zum Gedenken an die Opfer der Pandemie

Viele durften ihre Toten nicht ans Grab begleiten. Kein Abschied, wie er sein sollte. Das tut weh. Der Schmerz ist tief. Bei Kindern, Eltern, Brüdern, Schwestern, Großeltern, Enkeln, Freundinnen, Kollegen. Wir denken an sie und werden still.

Höre uns, Gott: Wir sind so müde. Das Herz ist schwer. Heile die verwundeten Seelen.

Herr, erbarme dich!

Wir suchen Sicherheit und stellen uns vor: Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.

Viele stehen vor den Trümmern ihrer Existenz. Betriebe gehen kaputt. Freiberufler wissen nicht, wovon sie leben sollen. Die Armen trifft es besonders schlimm. Wir denken an sie und werden still.

Höre uns, Gott: Wir brauchen Mut. Und langen Atem. Stärke unsere müden Hände.

Herr, erbarme dich!

Wir suchen das Leben und lassen uns vom Psalm sagen: Gott erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Kinder und Jugendliche zu Hause. Viele fühlen sich wie festgebunden. Verlieren den Kontakt zu Freundinnen und Freunden. Zum unbeschwerten Leben und Rennen und Lachen. Die Gewalt zu Hause ist mehr geworden. Gegen Frauen. Gegen Kinder. Viele Menschen versinken in Depressionen. Wir denken an sie und werden still.

Höre uns, Gott: Wir wollen leben. Ohne Sorge. Ohne Angst. Gib uns die Freude zurück.

Herr, erbarme dich!

Herr, unser Gott, wir müssen hindurchgehen durch das finstere Tal, voll Sorge und Furcht. Doch Hoffnung geht mit.

Wir gehen gemeinsam – wir sind nicht allein. Denn du bist bei uns. Im Leben und im Sterben. Du unser Hirte. heute, morgen und in Ewigkeit. Amen.



Gruppen & Kreise

„Frauen gehen raus“

Kontakt: Carla Reichel,
(08454/4799951)

Chor

Leitung:
Frau Boxberger
(Tel. 08431-9232)

Gruppe für Kids*

Kontakt: Martina Held
(0151- 62874393)

Seniorenkreis

Kontakt: Gitta Schütz
(08433/1210).

von Menschen

Taufen

Keßler Julian, Obergrasheim
Reichert Manuel, Untermaxfeld

Bestattungen

Kraus Philipp, Obermaxfeld
Klink Christian, Untermaxfeld
Oppenheimer Erich, Stengelheim
Böckel Peter, Untermaxfeld
Brüderle Ernst, Untermaxfeld

*Übrigens... jetzt blüht's
wieder in unseren Gärten.*

Blumenspenden für den Altarschmuck in unserer Kirche sind stets willkommen! Wer etwas abgeben möchte, einfach anrufen bei Karin Klink (Tel. 08454/1283 oder 0151/56142546).

Nistkästen...

Aufmerksamen Spaziergängern und Besuchern unseres Spielplatzes ist es sicher schon aufgefallen – pünktlich zu Beginn der Brutzeit wurden dort drei selbstgebaute Nistkästen an den Bäumen befestigt.

Herzlichen Dank an unseren Jäger Karl Sigl für diese schöne Aktion!



Den Glauben im Alltag stärken – ganz smart

Militärpfarrer Gunther Wiendl aus Neuburg/D. betreibt seit dem ersten Lockdown einen Instagramkanal. So bleibt er mit den Soldaten in Kontakt, die ihm anvertraut sind. Mittlerweile haben auch Christen ohne Beziehung zur Bundeswehr seinen Kanal abonniert, weil sie dort gute Anregungen, interessante Video-Kurzandachten und einfühlsame Gebete für den Weg durch den Alltag finden.

Wie ein Kirchturm, der seinen stillen Gruß von Gott sendet und zum Glauben einlädt, so geben die täglichen Impulse von Pfarrer Wiendl Denkmomente mit auf den Weg durch den Alltag. Einen Fingerwisch weiter kann man sich dann mit dem Thema intensiver auseinandersetzen oder einfach das Gebet mitsprechen. Selber eingesungene Gesangbuchlieder vertreiben die Corona-Einsamkeit.

Vor allem junge Menschen bis 30 Jahre erreicht der Kanal. Er kann unter #militaer.pfarrer.wiendl abonniert werden. Wer die Instagram-App nicht installiert hat, der findet den Kanal unter www.instagram.de/militaer.pfarrer.wiendl ganz ohne Anmeldung.

„Wer viel im SozialMedia unterwegs ist, sollte auch dort ganz selbstverständlich dem Glauben begegnen können,“ läßt Pfarrer Wiendl ein.

Andere interessante Kanäle aus Kirche und Gemeinde auf Instagram sind zum Beispiel: #evangelisch.de, #sonntagsblatt oder #ref.stev

Der Instagram-Auftritt wird unterstützt von der www.bayern-evangelisch-stiftung.de



Nächstes Kirchenblatt erscheint am **27. August 2021**. Anregungen, Bilder und Texte bitte bis zum **03. August 2021** an das Pfarramt schicken. Für die Austräger liegt das Kirchenblatt von **Freitag, den 28. August bis Sonntag, den 29. August** in der offenen Kirche bereit. Die Postzustellung für umliegende Ortschaften erfolgt zeitgleich.

Kleidersammlung für Bethel

Sie findet vom 22. Juni (Dienstag) bis 29. Juni (Dienstag) statt. Die Abgabestelle wird wie im letzten Jahr in der Garage sein. Abgabe von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und nach Veranstaltungen. Plakate weisen den Weg!

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (paarweise gebündelt), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten können – jeweils gut verpackt abgelegt werden. Beutel liegen in der Kirche bereit.



Gottesdienste (mit Beachtung der Hygienevorschriften)

Tag	Datum	Zeit	Titel
Sonntag	6.06.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth
Sonntag	13.06.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth
Sonntag	20.06.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth
Sonntag	27.06.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth
Sonntag	4.07.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth
Sonntag	11.07.	10 Uhr	Konfirmation mit Pfr. J. Späth
Sonntag	18.07.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Prädikant B. Dausend
Sonntag	25.07.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth
Sonntag	1.08.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Prädikant P. Kaube
Sonntag	8.08.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Prädikantin M. Last
Sonntag	15.08.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Lektor E. Kleber
Sonntag	22.08.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth
Sonntag	29.08.	9 Uhr	Gottesdienst unter Vorbehalt mit Pfr. J. Späth

Wir sind zuversichtlich, dass wir unsere Gottesdienste bald wieder wie gewohnt feiern können. Die Gottesdienste mit Geburtstagssegnen möchten wir zur Sicherheit bis nach den Sommermonaten jedoch noch nicht anbieten. Wir hoffen weiterhin auf Ihr Verständnis. Sobald sich Neuerungen ergeben werden wir dies auf unserer Homepage www.donaumoos-evangelisch.de oder im kommunalen Gemeindeblatt bekannt geben.

Evang.-Luth. Pfarramt Untermaxfeld
Pfalzstraße 83 · 86669 Königsmoos
Telefon: 08454-2999 · Fax: 08454-911482
E-Mail: pfarramt.untermaxfeld@elkb.de

Vakanzvertretung: Pfr. J. Späth, Untere Achstr. 35, 86668 Karlshuld
Tel. 08454/9141343 / Mobil 0160-92463821 / Tel. 08454/584

Pfarramt: Karin Pallmann (Sekretärin) Donnerstag 11.00 – 12.00 Uhr/ Kirchenvorstand: Karin Klink (Vertrauensfrau) Pfalzstr. 103, 08454/1283
Verantwortlich: (nach dem Pressegesetz) Pfarrer Johannes Späth • Unsere Homepage: www.donaumoos-evangelisch.de